

und Hauptkranckheit.

hin ich vor dißmal denselben geliebter Kürze halber wolmeinend will gewiesen haben.

Lebe sonst den zuverlässigen Vertrauens/das/wenn nur jedweder nächst fleißigem Gebet unnd der Versöhnung G. Dites in diesen und allen andern Dingen allewege/so viel nur möglich / rechte Maß/ Zeit und Ordnung beobachten wird / er werden mit Göttl. Verleihung für dergleichen gefährlichen Seuchen seine Gesundheit bis zum beraumten Lebens-Zweck wol erhalten können.

Und so viel von der Preservation dieser Seuchen/als anjese nötig. Folgen
nun

II. CURATIV - oder Heilungs-Mittel.

Die Curation betreffende / so ist vorher/damit ich ohn Umschweiff stracks zur Sache an ihr selber schreite / so wol der Hauptkranckheit/ als auch der Fleckfieber eigentliche Beschreibung nötig. Und zwar Anfangs so beschreibe ich das Fleckfieber (welches sonst Febris petechialis vel punctularis & peticularis &c. genant wird) eine hitzige herrens-giftige un ansteckende Kranckheit/dabey nach Art des auffwellenden/faule/

Von dem Fleckfieber

und sonderlich verderbten Geblüts durch innerliche Beweg- und Austreibung der Natur sich bey dem Patienten hin unnd wider an der Haut / fürnemlich aber auff dem Rücken und an der Brust/ am Halse/ Arm- und Beinen mancherley runde/ und meist rohte oder purpur-rohte Flecken erregen / die bey vielen bald im Anfange/ bey andern aber etliche Tage hernach mit unterschiedlichen bösen Zufällen sich sehen lassen/wodurch die Natur/nach Vermögen das Arge von dem Guten zu scheiden/und auszutreiben pfleget.

Die Hauptfrankheit aber (so von den Leuten hier/wiewol nicht gar gleich/ morbus Ungaricus sive Castrensis, & miliaris genannt wird (ist ein hitziges/ giftig-böses/ ansteckendes Fieber / so meist auß der gallichten/ (auch wol nach mancher Meynung schleimichten) auff verborgene und giftige Unart verderbten Feuchtigkeit entstehet/welche anfänglich wegen grober Irthum der Diät/ bevorab durch Überschüttung des Magens etc. und ungesunder Luffte / allmählich gesamlet/ hernach von Verstopfung der Adern/ und Schweißlöcher / und ungebührlicher Berhaltung der bösen Dünste/ zusehender in dem Hohl-Ader Stamm und dero Zweigen je mehr und mehr faul und sonderlich verderbet wird/ worauff

und Haupt-Kranckheit.

worauff alsdenn solch giftig Geblüt mit den bösen Dünsten durch die grossen Schlag- uñ andre Adern von dem Herzen in den ganzen Leib / zuförderst aber nach verborgener Eigenschafft in das Haupt außgetheilet / uñ so bald ein stetes Kopff-wehe / auch offtmals hefftiges rasen erweckt / und zugleich alle natürliche Lebenskrafft und Verrichtung des Patienten merklich verlest wird.

Worauff denn nicht unschwer der Unterscheid beydes der Fleck-Fieber unnd Haupt-Kranckheit zu erschen / in dem jenes / das Fleck-Fieber / für andern Zufallen / nach art des Geblüts allezeit hat mancherley / meist purpur-rothe / bisweilen auch gelbe / grüne oder schwarz-braune runte Flecken / bald viel und groß / bald wenig und klein / bald im Anfang der Kranckheit / bald eine Zeit darnach / (wo bey bisweilen auch kleine Hübelin und Blätzlein mit unter) nachdem nemlich viel oder wenig böses / dick oder dünnes Geblüt / und die Natur des Patienten stark oder schwach ist.

Über dieses / so werden auch die Flecken fast wie bey den Masern von mehr temperirten / oder andern verderbten Geblüte / oder auch / etlicher Meinung nach / von einer sonderbahren schwefelichten und salpeterichten Materi des Geblüts durch besondere Beweg-

Von dem Fleckfieber

und Aufstreibung der Natur/ umb dadurch das Herz zu erleichtern/ sich zu reinigen/ und von der Gefahr zu befreyen.

Diese/ die Hauptkrankheit aber (welche etliche für eine besondere Art der Fleckfieber halten/ andere auch gar vor einerley Plage) führt nicht allentahl Flecken mit sich/ sondern ziehet dagegen jederzeit hefftige Kopffwehe nach/ also gar/ das auch der Patient für solchen Schmerzen offft keine andere Symptomata und Beschwerden fühlet/ dahero sie auch den Nahmen das Hauptwehe oder die Hauptkrankheit bekommen: zu dem geschicht solche Beschreibung vielmehr auß Schwachheit der Natur von scharffen/ gallichten (auch wol schleimiche verderbten) und hitzigern Geblüte (dahero es auch die Herzbräune und Bräune von manchen mit genennet wird) oder von salinischen und spirituosischen oder mehr mercurialischen Dünsten/ auch fast mit grösser Gefahr/ alldieweil die giftige und sonderlich den Nerven schädliche böse Materi je mehr und mehr nach dem höchsten Sitz und fürnehmsten Gliede mit dem Haupte sich begiebet/ wordurch denn hernach der arme Patient allezeit hefftiges Kopffwehe oder Reissen leidet/ und meistens seiner Vernunfft und aller ordentlichen Versicherung beraubet wird: Die

und Hauptfranchheit.

Die Ursachen nun/ wovon beyderley Bes
schwerung herrühret/ sind theils innertheils
äusserlich/ Von den innerlichen 1. der Fleck
fieber/ halte ich/ daß/ wie vorhin schon erweh
net/ die nächste und Grund-Ursache sey das
faule und sonderlich (auff verborgene Unart)
verderbte auffwallende Geblüte/ das anfäng
lich/ gleich wie ein Saurteig/ die guten Feuch
tigkeiten in den Adern alterirt und verändert/
und solche je mehr und mehr angreiffet und
verderbet/ bis endlich zu gewisser Zeit auß
einiger schädlichen impression oder Mitwir
kung des Himmels der Archeus und die auß
treibende Macht dadurch (gleich als einen
bösen stachel) zum streit angetrieben wird/ daß
zur Reimigung und Erleichterung der Natur
in sothaniger Gestalt nach Eigenschafft des
Geblüts solche Flecken von außen entstehen.

11. Der Hauptfranchheit innerlich
unnd nächste Ursache ist das mehr gallichte
(auch wol schleimicht/ verderbte) hitzigere böse
Geblüt/ zu sampt denen Salinischen un Mer
curialischen schädlichen Dünsten/ dabey offte
auch wol ein Arlenicalischer Gift mit unter/
so da gleich als faul u. auß besondere un uner
forschliche art in der Hohl-ader meist verderbt
ist / dessen Zunder zugleich in dem Magen/
Milch un nächste Gliedern mit enthalten liget/
wordurch

Von dem Fleckfieber

wordurch hernach zuförderst aus sonderbarer eingepflanzten Niedrigkeit die Hirnhäutlein zusampt den Nerven und Geistern angegriffen und verletzt werden/und also eine solche un andre gefährliche Beschwerung entspringet.

Von den äußerlichen Ursachen beyder Affecten, sind es alle diese/ so entweder solche innerliche böse Feuchtigkeiten des Geblüts und verderbte dünstige Materi zu wege bringen oder vermehren und erregen/ und also diß oder jenes Ubel bey denen darzu gearteteten Menschen erwecken mögen: Sonderlich aber ist bey der Hauptkrankheit hier auß dem Irthum der Diät oder 6. nicht-natürlichen Dingen die meist und größte mit 1. Die bißherige ganz ungewöhnliche continuirliche Kälte/und schädliche Winteraufft/dadurch die Schweißlöcher / so von Natur wegen Aufgehung böser Dünste offen seyn sollen/ verstopffet/das Geblüt erhizet und entzündet worden/und also leicht ein sothaner giftiger Affect entstehen kan; wiewol sonst ohne das nur solche Kälte bald allein nach der Erfahrung unnd Lehre Hippocratis im 7. und 8. kurzen Lehrspruch des 5. Buchs/ den Nerve/ Gehirn und andern Gliedern des Menschen höchst zu wider unnd schädlich ist. Andre schreiben solche Seuche zu denen gewissen bösen

und Hauptkranchheit.

bösen Aspecten des Himmels und Finsternissen / wie auch wol denen hiebevorigen allzuhefftigen und schädlichen Winden / welches ich gleichfals bey den vorigen und andern bösen Kranchheiten dahin gestellet seyn lasse / worauff den mehrentheils bey denen darzu gearteten Naturen nach nun nach sothanige Wirkung erfolge.

Worzu auch fürnemlich mit hilfft 2. das unordentliche und übermäßige / allzuhitzige oder kalte und ander ungesunde Essen und Trincken / darauß denn kein guter Chylus un Speisefafft / viel weniger gut Geblüt werden kan. 3. Keine und gar zu viel Bewegung des Leibes. 4. Die allzuhefftige Bewegung des Gemühts / besonders Zorn / Furcht und schrecken 5. Unzeitiges oder unmäßiges Schlaffen und Wachen / und denn 6. die überbehörige Zeit verhaltene Unreinigkeiten des Leibes / welche / so sie nicht jedesmal nach Nothdurfft durch den natürlichen Stulgang / Urin oder Schweiß gebührlich 2c. außgeführt werden / nicht wenig darzu Anlaß unnd Ursach geben. Worbey doch über dieses zum öfftern auch viel thut 7. Das Anstecken der Seuchen / durch Mittheilung böser Feuchtigkeit unnd Dünste / wenn etwann gesunde und darzu geneigte Leute mit dergleichen Patienten umgehen

Von dem Fleckfieber

gehen/miteinander essen/trincken oder schlaffen/und also deren böse Qualität und giftige Eigenschafft an sich bekommen.

Das Subject dieser Seuche anreichende/wer hier uemlich am meiste damit überfalle wirdt so hat man solches biß anhero fast an allerley Naturen/jung uñ alten/Mann:uñ Weibes Personen ohne Unterscheid gesehen/ bevorab aber an den blutreichen/Cholerisch u. hiziße Menschen/ wie auch an allen die in jetzigen zur Warnung angeführten Stücken sich mit der Nothdurfft nach in acht nehmen.

Was nun die Gemerck und Zeichen Signa diagnostica genant/ woran beyderley grassirende Seuchen recht erkennen werden/ anlantzget/sind derselben hin u. wieder mancherley/bey einē mehr als bey andern/ nach Art uñ Eigenschafft d Natur u. bösen giftigen Materi u. Dünste/ vor allen aber wird das Fleckfieber erkant/wen bey einē Patienten nicht allein eine unauffhörende Hitze/so von Anfang biß zum ende währet/od bißweilen auch wegen ungleicher böser Materi u. mehrer fäulung d feuchtigkeit/ schauder u. frost/ so ich bey manchem vernommen/mit unter sich erregt/ d Puls geschwinde und öfter/manchmal auch sehr ungleich/bald schwach u. nachlassend ist/ die respiration u. Athem-hohlung schwer/ schnell/ und

und Hauptfranckheit.

u. öfter beschicht/wenn das Herz angst u. noth
leidet/auch bißweil wol/wie ich es bey unter-
schiedlichen erfahren/starckes herzstossen und
schlucken erfolget/ingleich ein grosser Durst/
Unruhe und eine geschwinde ungewöhnliche
schwachheit und Mattigkeit aller Glieder/so
bey vielen bald im Anfange mit sich ereignet/
sondern wenn zuförderst nebenst diesem oder
andern bösen Zufällen bey den Krancken hin
und wieder/sürnemlich auff dem Rücken unnd
an der Brust/Arm und Beinen/wohin nem-
lich die grossen Puls- und andern Adern meist
ihren Gang haben/ sich rohte und andre bey-
de Unterscheid erwehnter runde Flecken (gleich
denen Flöhbißsen/ ohne daß diese in der mitten
einen Punct haben) sich sehen lassen / wobey
ich etlichmal auch böse Beulen unnd Drü-
sen verspüret/daraus denn auffser den übrigen
bald zu schliessen/ daß der Patient mit dem
Fleckfieber behafftet sey.

Die Hauptfranckheit aber wird erkant/
wenn über oberzehlte etliche Zufälle bey den
Patienten nicht nur Anfänglich (wie ich hins
wieder gemeinlich oblerire) eine gros-
se Mattigkeit/drücken/auffsteigen und brechē
des Magens/innerlich breñen um die Brust/
böses Reissen in den Gliedern fast wie bey der
Kribel

Von dem Fleckfieber.

Kribbelsucht (welches ich doch neben andern auch bey den Fleckfiebern unterschiedlich mit vermerckt) Frost und Schauder/darauff bald eine hefftige Hitze und grosser Durst erfolget/ auch wol Frost und Hitze untereinander/ der Urin bald eines gesunden gleich/bald dünne u. roht bald dicke/trüb und roth ist / mit vielen Schaum und Blasen/ bisweilen auch einem dunkel-blauen oder schwarzbraunen Circul/ so gemeiniglich sehr gefährlich/ auch wol eine roth oder weiß schleimichten Sediment; sondern weñ für allen das hefftige Kopffwehe uñ Reissen sich erregt / darauff denn vielmals der Bahnwiz od das rasen nebenst eine bösen Halse erfolget (worauff ich auch bey manchẽ Ohr-Drüßlein und Beulen unter den Arm und an den Beinen mit vernommen) Dar auß hernach gnug zu spüren/ das der Krancke mit solchem affect beladen.

Was nun hierauff die Prognostica Signa od den künfftigen Ausgang bedeutende Zeichen betriefft/ so kan man drauß gar vernünfftig abschen/ wie es endlich mit ein und ander Beschwerde ablauffen werde. Und zwar ob wol erst die Fleckfieber ins gemein eine innerliche giftige Eigenschafft des Geblüts an Tag geben/ und mehrentheils nicht weniger gefährlich und ansteckend sind/als die Pestis
sentias

und Hauptkrankheit.

lentilischen Fieber / dahin siedenn künfftig
auch wol (ein und anderer bösen anzeigenach)
bey hereinfallender grossen Hitze oder Feuchtes
und schädlichen veränderung des Gewitters/
zumal bey denen jungen und zarten languinis
schen / cholericischen oder andern darzu geartes
ten Leuten gar leichtlich durch Gottes Vers
hängnüß (so ER doch gnädiglich abwenden
wolle) außschlagen können: jedennoch sind un
ter den Flecken diese die best un sichersten/wels
che durch sonderliche Bewegung und Stär
cke der Natur zur rechter Zeit und Weise ges
gen den 7. Tag bey den Patienten herauß
sind / die an der Farbe roht / unnd nicht gar zu
viel oder groß / darauff stracks die böse febris
lische Hitze und andere gefährliche Zufälle
wieder abnehmen / auch da die Flecken allmäh
lig wieder verschwinden / und die Kräfte sich
erholen.

Hingegen ist es eine böse Art der Flecken /
wenn sie gar zu bald im Anfang noch vor dem
4. Tage / oder zu langsam nach den 7. Tag
mit grosser Schwachheit der Natur herauß
kommen / die an der Farbe gelb / grün / oder
schwarzbraun / welche dem gar gefährlich /
zumal wenn ihrer gar zuviel sind / und der
Patient darauff sich nicht besser / sondern im
mer schlimmer befindet / in dem darauff gar
f leiche

Von dem Fleckfieber

zu schliessen dz die böse materi bey der Kranckheit gar zuheftig / so die natur nit gehörig bezwinget und auß dem Leibe treiben kann / worauff denn der Mensch gemeiniglich umb den 7. oder 9. Tag / oder zum längsten umb den 11. oder 14. Tag hernach des Todes ist.

Ebenmäßige Beschaffenheit hat es auch mit der Hauptkranckheit / da nemlich je stärker die Natur / und die Kopff-beschwerde und andre böse Zufälle bey dem Patienten weniger / je besser und geschwinder Hoffnung man zur restitution unnd Wiederlangung guter Gesundheit hat : hinwieder je schwächer die Natur und die Hauptkranckheit und andre Zufälle mehr und heftiger / je gefährlicher die Seuche ist / so gemeiniglich wo die streitende und schwache Natur nicht noch sonderlich durch Göttliche Hülffe und heilsame Medicamenta solch giftiges Unwesen auß dem Haupte unnd andern fürnehmsten Gliedern zum Ohren-Geschwür oder Drüßlan / oder gar durch den Stulgang zc. ab und austreibet / (welches ich denn auch bey unterschiedlichen vernommen) zuletzt gar schlecht und übel außschläget.

Hat man derowegen der Cur oder Gesundmachung halber so viel eher und mehr dar

und Haupt-Kranckheit.

zu zu thun / auff das zu förderst nechst herzhli-
cher Verhöru und Anruffung Gottes (so die
ses flagelli, wie sonst anderer / allerbeste Arz-
ney mit ist) wider solche gefährliche Seuchen
bey zeiten von einem waren Medico nöhtiger
Rath und Hülffe gesucht werde.

Und zwar anfänglich / weil bey jedwedem
der fürnehmste Zweck der Curation ist / damit
nebst der faulen bösen Materi die vorhandene
malignität oder das heimtückische giftige
Unwesen sothaniger Seuchen von den Pa-
tienten bald mit ab- und außgetrieben werde /
solches aber ohne rechtmässigen Gebrauch
der Diät oder Lebens-Ordnunge in den 6.
nicht natürlichen Dingen (wie sie genennet)
nicht wol geschehen mag; als ist fürnemlich
bey denen durch Gottes Verhängnis mit so-
thaner Seuche überfallenen Patienten

I. Gute Diät und ordentliche Maas in
allen Dingen fleissig zu halten / damit ja bey
derselben I. die Luft wol temperirt / nicht all-
zu warm oder kalt sey / und der Patient so wol
ander Hauptkranckheit / als am Fleck fieber
jederzeit in einer wohlverwahrten / gesunden
Stuben bey einer ziemlichen Wärme und im
Bette bleibe / auch sonst durch allzu warmes
zudecken und hitzige Arzneyen das Geblüt nie
mehr erhisset / und die Natur geschwächet / oder

Vom Fleckfieber

aber von kalter Luft und frischem Wasser u.
vor der Zeit gar verderbet werde.

Wobey denn sehr nutz und nöthig/bevorab
auch wegen der Umstehenden uñ Pflegenden/
daß zum wenigsten morgens und Abends je-
des Natur zum besten / ein dienlich Rauch-
werck von denen bey der præleruation im Er-
sten Theil beschriebenen Mitteln geschehe/um
dadurch die in dem Gemach bey den Kran-
cken verhaltene unrein u. schädliche Luft/od
Dünste desto mehr zu alteriren uñ verbessern.

2. Die Speise soll seyn gelinde weich unnd
leichtdaug/besonders zu erst/die den Leib offen
behält/auch zugleich der Krankheit zuwider
Ist/frisch uñ gesund Geblüt machet/mässig/
mehr zu wenig als zu viel/ damit nicht etwan
die schwache Natur noch seyrer beschweret/
und die Plage und Gefahr vermehret werde.
ist derohalben zuvor in ein und andern speci-
ficirte schädliche Speise nach Nützigkeit zu
meiden/und hingegen von jedweden dienliche
Diät wol zu beobachten.

Der Getranck soll gleicher gestalt seyn
ein gelind-rein und aufzgelegenes / gesundes
Bier/so/wie vor diesen beschriben/ von gutem
Gersten-Mals / lieblichen Hopffen und ges-
unden Wasser recht gekocht und verjohren/
weder zu süsse/saur noch bitter/ auch zu rech-

und Hauptfranchheit.

ter Zeit und Maas mit genommen. Ist sonst
manchem sehr nützlich ein gutes Gerstenwas-
ser mit Acetosenz Scorzonenz und Benedi-
ctienz Wurzel geraspften oder präparirten
Hirschhorn/Lamarindē/klein Rosinen/bisz-
weilen auch Feigen/Citronenschalen zc. gehö-
rig zugerichtet / darein nach Gelegenheit der
Umstände und Nothdurfft zur lieblichen säu-
re auch wol etwas von Verberz oder Johans-
nisbeerlein od Citronensafft / oder gar von
dem Spir. Vitr. (volatili) &c. was zu thun.

Der Wein (sonderlich der weiß und star-
cke/wie auch) allhitziges scharff Getrånck/
fürnemlich bey der Hauptfranchheit und in
während der hefftigen Hitze ist sehr schädlich/ un-
also dem gemeinen bösen Gebrauch nach/gar
nit (es were denn zulezt im Abnehmen / oder
zur höchsten Nothdurfft wegen der Kräfte
oder anderer Umstände) ohne eines recht ver-
ständigen Medici einrahten zulässig.

Also muß auch in andern nicht natürli-
chen Dingen als 3. im Schlaf u. Wachen:
4. in der Ruhe und Bewegung so wol des Lei-
bes als 5. des Gemühts / bevorab im Zorn/
Furcht und Schrecken / und dan in nothwen-
diger Ausfführung des Gliedes Unreimgkeit/
und also in allen rechte Zeit/ Ordnung unnd
Maas gehalten werden/damit ja dem armen

Von dem Fleckfieber

Patienten dadurch nicht grösser Unheil zugefügt werde / gestaltsam davon schon vor diesem bey der Præservacion un̄ sonstn mit mehrern gute Lehre geschehen.

Diesem nach muß man vor allen Dingen nun II. bey der Pharmacia und wahren Heilung bewehrte alexiteria und austreibende Gifft-Mittel (da die Arseneyen sonderlich zu Stärkung der Natur und balsamischen Lebens-Krafft wider solchen Gifft verordnet sind/und meistentheils durch den schweiß denselben aufzutreiben pflegen) in der Zeit wol mit anwenden / auff daß ja die Cur auff keinerley weise/wie es leider! fast gemeiniglich vorgehet/verschoben/Zeit und Leben verlohre; sondern ehe noch das giftige Unwesen das Geblüt/Herz/Haupt und andre Glieder gar einnehme / und seiner bösen Unart nach verderbe/nothwendige Hülffe geschaffe / oder / so es irgend schön geschehe / dasselbe obgemeldeter Weise müglichstes Fleisses durch bewehrteste Alexipharmaca ab- und aufgetrieben werde.

Zuvor aber/ und ehe das geschehen/ ist für allen Dingen nötig/daß wenn Verstopfung des Leibes vorhanden/ die ich denn bey vielen erfahren/daß man diejenige durch ein dienliches Stul-Zäpflein/Haus-Elystier oder andre erweich- und Linderungs-Mittel eröffne
oder

und Haupt-krankheit.

oder auch wol nach Nothdurfft zusampt den Alexipharmacis gar eine gelinde Arzney (anders die purgantia höchst schädlich) durch den Stulgang oder Brechen/ zumahl wenn die Materi noch umb den Magen liget / und der Patient darzu geneiget / von einem erfahren Medico einnehme.

Darnach / wenn die Natur nicht recht fore will / (sonsten den nicht sonderlich treibende Mittel zu gebrauchen) sol man die gebührlichen Herk- und Haupt- stärck- und giff- treibende medicamenta, die nit allzu hitzig (als der Theriac / Methridat oder Balsam Sulphuris / so gemeiniglich ohne Unterscheid genommen viel mehr schad- als nützlich sind / sonderlich bey der Wärme und hitzigen complexionen) nach jedes Eigenschafft / Alter und Zustand fleissig zur Hand nehmen / und im Anfange öftters / des Tages wohl 3. oder 2. mahl / alle 8. oder 12. Stunden nacheinander / nachdem es noth / schwitzen / die Arzney bißweilen / damit ihr die Natur nicht ohne fern Frucht gewöhne / endern / und denn dabey immer gute Labfalen zu Stärck- und Erhaltung der Kräfte mit unter gebrauchen.

Und zwar erst bey dem vermerckten Fleck- Fieber / können die erwachsenen und alten Persohnen / bevorab auff dem Lande

Von dem Fleckfieber.

die armen Leute/auff vorbesagte Weise die erste Brühe von den (gehülseten) Linsen / oder rohtem Rücher/darin zugleich Gersten/Scorzoner/Peterfilienwurzel/Feigen und dergleichen gekocht/warm trincken / andre können nach belieben mit einem Pulver von gebrändten Hirschhorn / terra ligill. reinen frischen Schwefel oder dessen floribus/ Tormentill- oder Diebernellwurzel zc. ein quintl. mehr oder weniger nach dem Alter und andern Umständen/entweder mit obgemeldten decocto/ oder Scabiosen/ Cardenened. oder Fleckenkraut/wasser nehmen/un̄ dar auff gehörig schwitzen/ oder auch wol von Steckrüben/Cardobenedict/Agley und Citronen/ Samen mit jeztgedachtem Wasser eine Milch machen / und nach Lieblichkeit etwas von weissen Zucker/ Acetosen oder andern nützlichen Säfften drein thun und darzu gebrauchen. Manche mögen auch wol von meiner auf diese Seuche geordneten Scordien- und Nusz- Lattwerge/it. von dem sonderbaren Gifftpulver und Wasser was nehmen / oder in deren Ermanglung etwas von wolbereiteter Hollunder- u. Wacholderbeern Safft / geniessen / so offte durch Gottes Seegen auch das ihrige thun.

Die so mittelmässiges Alters sind/ können nur halb so vi~~e~~ nehmen/die kleinen den dritten Theil:

und Haupt-franckheit.

Thail; und die gar jungen Kinder nur etwan den zten oder 6ten Thail (davon denn zu forderst auch den säugenden Müttern was zugebrauchen) und darauff sich warm halten und gebührlich schweizen ohne Schlass/ nachdem es nemlich die Nothdurfft erfordert/das vermögen/Alter und Kräfte es leiden wollen.

In währendem Schweiß kan man für den Schlass un̄ zu stärckung der Lebens/Geister denē Patienten dē verordneten gemeinē Giffes Essig von Kauten/ Cardenbenedict/ Scordizen/ Schaffsgarben und Rosenblättern / Zitwer Alland/ Angelicken und Benedictwurzel/ Wacholderbeeren zc. darein nach Nothdurfft auch wol ein wenig Biebergeril od̄ Campher vermische/ öfter mit einem Schwämmlein und Wacholderknopffe vor die Nase halten.

Die reichen Leute / bevorab auch in der Stadt wohnende/ können wol köstlichere Mittel von verständigen Medicis gebrauchen/ als da sind die vorhandene Bezoardischen/ Rothpauonischen un̄ andre herrliche Gifftpulver/ deren ich den̄ auch ein sonderliches wider beyderley böse Seuchen verordnet/ un̄ hin u. wieder mit Göttl. Hülffe bey vielen sehr gut und heilsam befunden habe/ in gleichē köstliche Bezoar- u. Giffwasser/ Tincturen / Spiritus zc. davon den̄ / wie auch sonst von allen andern

Von dem Fleckfieber

Arzneyen / schon ein jeder / fürnemlich aber in pflicht-begriffener ordentlich bestellter Medicus denen Patienten zum besten dienliche verordnung thun / auch im übrigen sich zugleich in der armen Leute Vermögen und Zustand wol zu richten wissen wird.

Nach dem nun der Krancke nöthiger massz geschwizet / sol derselbe ja alle kalte Luft meiden / mit mässig warmen (auch wol von obigen Speciebus geräucherten) Lüchern abgetrocknet unnd mit andern saubern leinen Gerächte an Hembd und Betten warm versehen werde / darauf den nach einer viertel od halben stunden wieder dienliche Krafftisuppen u. andre gute Speisen / so leicht dauig un frisch gut Geblüt machen / zu gebē / alsda sind gute Hünnerbrühe mit Saurampffer / Citronen oder Capern zc. wol zugerichtet. Mandelsüpplein mit Borrogen / Erdbeer-oder andern Wasfern bereitet. item frische weiche Eyer und dergleichen / davon der Patient oft unnd wenig (nit auf einmal stracks zu viel / auch nichts mit Eckel) nehmen soll / welches denn gleichfals von dem verordneten Tranck zu mercken.

Also können vorerwehnte Arzneyen mehrtheils auch bey der Haupt-Kranckheit nach Begebenheit gebraucht werden / wobey aber sonderlich zu beobachten : das noch
vorz

und Hauptkrankheit.

vorher zu rechter Zeit geschehenen gebührlichen Reinigung des Magens / Brust und Haupts zc. zuförderst auch solche Medicamenta mit unter zu nehmen / so benebenst dem Herzen fürnemlich auch dz Haupt u. Nerven wol stärken und verwahren / in dem bey dieser Seuche gleichsam eine solche heimliche giftige Eigenschafft mit ist / die fast wie bey dem schweren Gebrechen / dem Gehirn / und den Spann Adern zc. sonderlich zuwider / dahero denn nächst guter Diät und Eröffnung des Leibes zuförderst auch so wol innerlich die dagegen bewehrten Gifte und Stärck Mittel von Paxonien / Kautē / Salbey / Bibergeil / zc. bereitete Conserven / Säffte / Wasser / Essenzen: als äusserlich sonderbare Gliederstärck Zertheil unnd Linderungs Salben / Umschläge / (worzu sonderlich etliche mineralische und vegetabilische Blüten gut) Bähungen / Spiritus &c. welche ich in der Praxi zu seiner Zeit sehr wol befunden / allemal auff Einrahten eines geschickten Medici fleissig mit anzuwenden.

Schließlichlichen damit ich auch noch sondlich denen / so nothwendig mit solchen Patienten umgehen müssen / einige Mittel zur Bewahrung an die hand gebe / so sollen sie dieseselben z. ohne Furcht u. Scheu / auch nit leichte müchtern

Von dem Fleckfieber

nüchtern besuchen od ihr pfflegen / weßhalb
den außser andern meine verordnete Herz- und
Haupt- stärckende u. praeservier- Morfelln/
Küchlein zc. sehr nützlich/2. Soll zuvor in der
Stuben oder Kämmer nächst fleißiger Reini-
zung vß obigē Specieb^o ein gut Rauchwerck
geschehen. 3. Ist außserlich auch ein frischer
Kauten-Citron oder ander Gifftbalsam/ od
Bezoareßig an die Nasen / Schlaw u. Puls
zu thun. 4. muß man denen tödlichen oder an-
dern gefährlichen Krancken nicht leicht all zu
nahe kömen /u. ihren bösen Athem oder Dün-
ste zu sehr an sich ziehen: und 5. wenn solche ge-
fährliche Patientē angegriffen/ soll man dar-
auff bald sich wieder auß gesundem Wasser
oder Wein zc. waschen/ reine gute Luft schöp-
fen/ und sonst auff verordnung eines wahren
Medici mit dienlichen Arzneyen u. Speisen
sich wol pfflegen und stärcken.

Endlich ob nach diesem auch 3. bey der *Chirurgia*
d; Schreyffen u. Aderlassen (od einigē *Vesicatoriū*)
sonderlich im Anfange/ che das giftige Unwesen das
Geblüte u. die Natur noch gar eingenommen/ nötig ist/
deswegen wie auch sonst in andern Gefährlichkeit/
bey einē gewißhafften *Medico* Rath einzuholē/ damit
nit erwan zur Unzeit un über die Gebür/ wie es leider
viel vorgehet/ hierdurch sampt dē Geblüte das Leben
selber nit weg gelasse werde/ wovon in 8 vor diese an-
geführten Beschreibung des Landfiebers Warnung
gethan.

GDZ allein die Ehre.